Thorner Zeitung.

Begründet 1760.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Sonntags. Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt" Vierteljährlich: Bei Abholung aus der Geschäftsstelle oder den Abholestellen 1,50 Mk.; bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, den Vorstädten, Mocker u. Podgorz 2 Mk.; bei der Post (ohne Bestellgeld) 1,50 Mk.

Redaktion und Geschäftsstelle: Bäckerstraße 39.

Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis: Die 5-gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennige. Annahme in der Geschäftsstelle bis 2 Uhr Mittags; ferner bei Walter Lambeck, Buchhandlung, Breitestr 6, bis 1 Uhr Mittags Auswärts bei allen Anzeigen-Vermittelungs-Geschäften.

Nr. 3. Freitag, den 5. Januar 1900.

Deutsches Reich.

Berlin, den 3. Januar 1900.

Beide Majestäten, die Dienstag Nachmittag im Schloß Monbijou Lawn-Tennis gespielt hatten, machten Mittwoch Morgen einen Spaziergang im Berliner Thiergarten. Später hörte der Kaiser im kgl. Schlosse die Vorträge des Kultusministers Dr. Studt, des Finanzministers v. Miquel und des Chefs des Civilkabinets v. Lucanus.

König Wilhelm von Württemberg hat bei der Verleihung der Jahrhundertspangen an die Regimenter selnes Landes eine Ansprache gehalten, in der er das Reich feierte. Er schloß mit folgenden Worten: „Frohen Muthes blicken wir auf seinen mächtigen, gefestigten, Ehrfurcht gebietenden Bau, der aber auch von uns die heilige Verpflichtung fordert, das Errungene unter allen Umständen festzuhalten und vor jeder Gefahr bis zum letzten Blutstropfen zu vertheidigen."

Der Reichskommissar für die Pariser Weltausstellung, Geh. Oberregierungsrath Richter, ist nunmehr nach Paris übergesiedelt.

Neue Gerüchte von einer Kaiserreise nach Frankreich. So wird aus Hamburg gemeldet: Die Linienschiffe „Kaiser Wilhelm II." und „Kaiser Friedrich III.", sowie zwei kleine Kreuzer werden, wie angeölich in Marinekreisen bestimmt verlautet, im Mai oder Juni für eine Reise des Kaisers nach Frankreich Verwendung finden. Der Kaiser schifft sich hiernach auf „Kaiser Wilhelm II." ein, landet aller Wahrscheinlichkeit nach in Havre und fährt dann zur Pariser Weltausstellung.

Der Seniorenconvent des Reichstags ist vom Präsidenten Grafen Ballestrem auf den 8. d. Mts. einberufen worden, während die Plenarberathungen erst am 9. wieder beginnen. Es scheint, daß besondere Anforderungen an die Geschäftsdispositionen des Reichstags zur Berathung gestellt werden sollen.

Von der geplanten Umwandlung der bayerischen Artillerie nach preußischem Muster wird einem Berliner Blatt aus München berichtet. Die rothen Büsche auf den Helmen, der breite rothe Streifen an den Hosen werden verschwinden, und an Stelle der Pickelhauben sollen Kugelhauben treten.

Ueber die angeblich betriebene Flottenagitation bemerkt der „Vorwärts", daß die Leiter der Agitation sich diesmal nicht damit begnügen, politische Beamte aufzufordern, für die Flottenvorlage Propaganda zu machen, sondern daß sie sich an richterliche Beamte mit der Aufforderung wenden, für das Flottengesetz thätig zu sein. Dem Kollegium eines preußischen Amtsgerichts sollen derartige Agitationszurufe zugegangen sein. Die Aufrufe wurden indessen an den Absender zurückgesandt. Auch bei anderen Richterkollegien ist der gleiche Versuch unternommen worden; es ist aber nicht bekannt geworden, mit welchem Erfolge. Wir müssen dem „Vorwärts" für seine wenig glaubhafte Mittheilung die Verantwortung überlassen.

Aus dem Bismarck-Archipel in der Südsee wird über eine neue Mordthat der Eingeborenen auf den Admiralitätsinseln berichtet. Die Eingeborenen, die erst kürzlich den deutschen Händler Metz getödtet und aufgefressen hatten, haben einen Schooner der Firma Forsayth & Co. übergefallen und geplündert. Der Kapitän und die ganze Besatzung sind erschlagen worden. — Inzwischen dürfte unser Kreuzer „Möve" zur Ausführung einer Strafexpedition im Archipel angekommen sein.

Die Amtsenthebung derjenigen Landräthe, die im preußischen Abgeordnetenhause gegen den Kanal gestimmt hatten, hatte bei Gegnern wie Freunden des Kanalprojekts berechtigtes Aufsehen erregt; die Regierung ließ sich aber durch die Preßerörterungen nicht beirren, sondern setzte jeden der kanalgegnerischen Landräthe auf Wartegeld. In wenigen Tagen tritt das preußische Abgeordnetenhaus wiederum zusammen und wiederum wird es Gelegenheit haben, die Kanalvorlage und zwar in noch erweiterter Gestalt, zu erörtern. Da scheint es die Regierung für geboten gehalten zu haben, Frieden zu machen. Zwei der disciplinirten Landräthe sind zu höheren Verwaltungsbeamten ernannt worden und als Räthe den Regierungen in Potsdam resp. Posen überwiesen worden. Ob die Mandate der beiden Versetzten durch die Ernennungen erloschen sind, bleibt abzuwarten. Thatsache ist, daß das Gehalt der Landräthe 3600—6000 Mk., das der Regierungsräthe aber 4200—7200 Mk. beträgt. Im Ganzen sind 6 Mandate des Abgeordnetenhauses erledigt.

Jahrhundertwechsel und Rechtsverhältnisse. Gegenüber der Anschauung, daß durch den Beschluß des Bundesraths über den Jahrhundertanfang von diesem etwa abhängige Rechtsfragen geregelt seien, konstatirt die „Volkszeitung", daß es keine Bestimmung der Verfassung oder eines Gesetzes giebt, durch welche der Bundesrath bevollmächtigt wäre, den Anfang des Jahrhunderts festzusetzen; daher hat der Beschluß rechtliche Folgen nicht. Wenn Rechtsverhältnisse auf den Jahrhundertwechsel begründet werden sollten, so haben ausschließlich die Gerichte darüber zu entscheiden.

Die Gesammtzahl der Kriegsschiffe, einschließlich der im Bau begriffenen, beträgt nach einem in London erschienenen Blaubuch über die Flottenstärken der Seemächte für England 488, für Frankreich 428, für Rußland 306, für Deutschland 208, für Italien 227, für Amerika 97. Die deutsche Handelsflotte schließt sich dagegen als die zweitgrößte der Welt unmittelbar an die Englands an.

Der Nordostseekanal, dessen Erträgnisse nicht einmal die Zinsen für das Anlagekapital zu decken vermochten, weist neuerdings eine erfreuliche Rentabilität auf. Der Verkehr ist nach Inkrafttreten der herabgesetzten Tarifsätze so gestiegen, daß in einigen Jahren nicht nur die Deckung der Betriebskosten, sondern auch ein Ueberschuß für eine Verzinsung erwartet werden darf. Immerhin sind die bisherigen Erfahrungen mit dem Nordostseekanal nicht als besonders ermuthigend für weitere Kanalbauten zu bezeichnen.

Die Revision des Strafgesetzbuchs, die zum Beginn des neuen Jahrhunderts erwartet worden war, wird noch nicht so bald erfolgen. Zwar ist im Reichsjustizamte mit den ersten Vorarbeiten hierüber begonnen worden, doch befinden sich diese noch im frühesten Stadium, so daß infolge der Schwierigkeiten des Gegenstandes ausgeschlossen ist, daß vor Ablauf der nächsten drei oder vier Jahre der erste Entwurf fertiggestellt sein kann.

Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht den Beschluß des Bundesrathes vom 30. November 1899, der „Schantung Bergbau-Gesellschaft in Tsintau" die Fähigkeit beizulegen, unter ihrem Namen Rechte, insbesondere Eigenthum und andere dingliche Rechte an Grundstücken zu erwerben, Verbindlichkeiten einzugehen, vor Gericht zu klagen und verklagt zu werden.

Zur Beschlagnahme deutscher Schiffe durch die Engländer wird weiter gemeldet, daß der Aufbringung der beiden Dampfer „Bundesrath" und „Hans Wagner" dieser Tage schon die Kaperung eines dritten deutschen Schiffes, des Dampfers „Herzog" von der Ostafrika-Linie folgen werde. Dieses Schiff ist demnächst in der Delagoabai fällig und wenn den britischen Marinebehörden in der genannten Bai bis zur Ankunft des Schiffes nicht gründlich auf die Finger geklopft worden ist, dann wird der „Herzog" sicherlich das Loos seiner beiden Vorgänger theilen. — Konsul Woermann aus Hamburg war in der Angelegenheit des „Bundesrath" thatsächlich in Berlin, konnte dort aber nur mit dem Decernenten des Auswärtigen Amts, nicht aber mit dem Reichskanzler selber sprechen. Konsul Woermann empfing die Versicherung, daß die deutsche Regierung sich auf das Eifrigste bemühe, unsere Interessen wahrzunehmen. Etwas Entscheidendes in der Angelegenheit der beschlagnahmten Schiffe sei aber noch nicht erfolgt, und es könnten immerhin nach einige Tage vergehen, ehe über die Entscheidung der Angelegenheit eine Meldung nach Berlin gelangte, selbst wenn die englische Regierung, wie es den Anschein habe, den Fall mit größter Loyalität zu erledigen trachte. Man hält daher in Berlin an der Hoffnung einer gütlichen Erledigung der Angelegenheit fest. — Der zweite Beschlagnahmefall, die Beschlagnahme des „Hans Wagner" wird anolog und gleichzeitig mit der Affäre „Bundesrath" behandelt. — Schlimmere Erfahrungen noch als Deutschland hat Amerika mit einer Anzahl seiner Handelsschiffe in der Delagoabai gemacht, obwohl die Schiffe nur mit Mehl beladen waren, wurden sie von englischen Kriegsschiffen aufgebracht und einer peinlichen Untersuchung unterzogen. Die Vereinigten Staaten haben gegen das ungesetzliche Verfahren Englands natürlich ebenso entschieden Protest erhnben, als es Deutschland gethan hat.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Gegenüber der Meldung eines deutschen Blattes über die angeblich bevorstehende Verlobung des Königs Alexander von Serbien mit der Prinzessin Maria Luise von Cumberland stellt die Wiener „Politische Correspondenz" fest, daß in gut unterrichteten serbischen Kreisen von solchen Plänen nichts bekannt sei. — Große Streikbewegungen werden aus Graz gemeldet. Im Köflacher Kohlenrevier, in welchem 2000 Arbeiter beschäftigt sind, haben in sechs Werken die Bergarbeiter die Arbeit eingestellt. In zwei Werken wird weiter gearbeitet. Das Eisenwerk in Pichling ruht in Folge von Kohlenmangel. Es herrscht vollständige Ruhe.

Rußland. Der Petersburger „Swet" reproduzirt die von dem Deutschen Kaiser zum Schlusse seiner Ansprache an die Offiziere citirten Worte Friedrich Wilhelm I. und bemerkt dazu: An der Festigkeit des Kaisers kann Niemand zweifeln. Augenscheinlich müssen alle Hoffnungen und Bemühungen um den ewigen Frieden noch auf Lange als Träume und Utopien aufgegeben werden, und allen Völkern steht derselbe theuere, aber zuverlässige Weg bevor, sich auf nichts Anderes, als auf die bewaffneten Kräfte zu stützen. Augenscheinlich können den Staaten Kraft und Macht zukünftig nicht unfurchtbare Konferenzen und Kongresse verleihen, sondern ein starkes beständiges und von heroischem Geiste und Patriotismus erfülltes Heer.

Frankreich. Der Staatsgerichtshof, welcher die das Komplotts gegen den Staat Beschuldigten abzuurtheilen hat, konnte endlich seine Verhandlungen abschließen. In der Berathung über die Urtheils-

---

Der Familienschmuck.

Roman von A. J. Mordtmann.

(Nachdruck verboten.)

50. Fortsetzung.

„Doch, liebe Miß. Ueber den Streifen weg läuft ein Weg zum Flusse und zum Waschplatz, auf den wir ein Anrecht haben."

„Ah so! Dann darf ich also durch die Pforte hinüber gehen?"

„Sie dürfen es schon, Miß," sagte die Alte. „Aber thun Sie es lieber nicht. Die da drüben bestreiten unser Anrecht, und es setzt Unannehmlichkeiten."

„Schön —, das wollen wir einmal sehen," erklärte Fanny keck. „Heute Nachmittag werde ich von unserem Rechte Gebrauch machen. Ich sehe nicht ein, warum man sich Alles gefallen lassen soll."

Die Haushälterin bewunderte, wie gestern Larry, den Muth der neuen Gesellschafterin und sang in der Küche ihr Lob in allen Tonarten. Fanny war, ohne es zu wollen, im Handumdrehen populär geworden und hatte daneben ihren Zweck erreicht.

Nach dem Luncheon legte sich Fräulein Hurdlestone behaglich auf eine Ottomane und forderte Fanny auf ihr einen Roman von Meredith vorzulesen.

„Abends lesen wir Amüsanteres," fügte sie hinzu. „Aber nach dem Luncheon ist Meredith oder Henry James oder sonst ein vortrefflicher, aber langweiliger Seelenzustandsentwickelungsschilderer an der Tagesordnung. Dabei verfalle ich allmählich in Schlaf, und sowie Sie mich schnarchen hören, sind Sie frei. In zwei Stunden erwarte ich Sie dann wieder zum Plaudern, zum Musiciren, zum Spazierengehen, oder was uns sonst durch den Kopf geht."

Fanny schlug den Roman auf und fing an zu lesen; es war eins der von der Tageskritik am meisten gepriesenen Werke des beliebten Schriftstellers aber dessen ungeachtet so bodenlos langweilig, daß Fanny bald selbst mit Schlaftrunkenheit zu kämpfen hatte; infolge dessen las sie allmählich so monoton vor, daß ihre Herrin schon nach einer Viertelstunde den tiefen Schlaf des guten Gewissens schlief.

Draußen hatte endlich der Regen nachgelassen; durch die zerrissenen Wolken schimmerte lichte Himmelsbläue, und hie und da fielen Sonnenstrahlen auf die feuchte Erde. Fanny sprang auf ihr Zimmer, warf sich ihr Mäntelchen mit der Kapuze um, schlüpfte in ihre Gummischuhe und eilte hinunter. „Jetzt wird Lord Oranmore geärgert!" rief sie übermüthig der Haushälterin zu und huschte, von den bewundernden Blicken der Dienerschaft verfolgt, in den Garten hinaus.

Mit flüchtigen Schritten erreichte sie das Pförtchen; es kreischte in den Angeln, dem harrenden Mowbray ein Glück kündendes Signal, und gleich darauf stand er vor ihr. Stumm gaben sich Beide die Hände uud standen einige Augenblicke da, Mowbray voll entzückter Bewunderung, Fanny unter seinen leidenschaftlichen Blicken erröthend und doch nicht verlegen.

„Zeigen Sie mir den Weg zum Flusse, Herr Mowbray," sagte sie, „damit ich nachher mit gutem Gewissen erzählen kann, daß ich wirklich, Ihrem Herrn zum Trotz, unser Wegerecht durch Lord Oranmores Gebiet behauptet habe. Denn darum bin ich hier, Sir, nicht um die Bitte Ihres Briefes zu erfüllen."

„Kommen Sie," erwiderte Mowbray lächelnd. „Ich will Ihnen, natürlich ohne Präjudiz, den Weg zeigen. Leider kann ich Ihnen den Arm nicht geben, denn man könnte uns von Ivy Lodge aus sehen."

„Miß Hurdlestone schläft, und die Andern sind mir auf Tod und Leben ergeben."

„Schön! — Aber ein Wunder ist es freilich nicht!"

„Natürlich nicht! Wie sollten sie mich nicht bewundern, da ich so heldenmüthig die Rechte von Ivy Lodge gegen die Anmaßungen von Caldecott vertheidigte?"

„Leider hat Caldecott einen schlechten Vertheidiger."

„Ja, leider." Fanny blieb stehen, von einem plötzlichen Gedanken ergriffen. „Hören Sie, Herr Mowbray, wie wäre es, wenn Lord Oranmore uns sähe? Würden Sie davon nichts Unangenehmes haben? Wäre es nicht besser, wir blieben stehen und fingirten einen eifrigen Streit, nach dessen Schluß ich als Besiegte zurückginge?"

„Das würde einmal sehr galant sein! Nein — kommen Sie nur ganz unbesorgt. Ich habe nichts zu fürchten."

„Schläft Oranmore auch wie seine Feindin?"

„Das nicht; er ist vielmehr sehr wach und eifrig darauf bedacht, seine theuersten Interessen zu fördern. Aber vor Vorwürfen Ihretwegen bin ich sicher. Der Graf zählt, seitdem er Sie gesehen hat, zu Ihren eifrigsten Verehrern. Sie scheinen überall wie eine Fee zu siegen, sobald Sie sich nur zeigen."

„Der Herr in Ihrer Gesellschaft war also Lord Oranmore?"

„Ja, der Graf und sein Sekretär haben Sie heute Vormittag bewundert. Und, die Wahrheit zu sagen, ich hatte meinen Begleiter absichtlich dorthin gelockt, weil ich hoffte, Sie zu sehen zu bekommen."

„Wirklich?" Sie heuchelte unbeschreiblich, denn ungefähr das hatte sie vermuthet. „Aber ich wäre nicht hingekommen, wenn ich gewußt hätte, daß Sie dort sein würden.

Mowbray lächelte wieder; er war kein eingebildeter Geck, aber seine Liebe zu Fanny war so ehrlich, er war sich ihrer Gegenliebe so gewiß, und die Neigung, die Beide zu einander hinzog, war so echt und gesund, das keins vor dem Andern daraus ein Hehl machte und er die kleine Lüge in ihren Worten leicht durchschaute. Keine falsche Empfindsamkeit, keine trübselige Melancholie, kein selbstquälerischer Argwohn trübte die goldenen Stunden, die ihnen vom Schicksal bescheert waren.

Mowbray erzählte, wie er durch den Tod naher Verwandten auf den Gedanken gekommen sei, sich eine neue, sichere Zukunft aufzubauen, und wie er diese auf dem Gute Caldecott gefunden zu haben hoffte. Fanny glaubte zu bemerken, daß Mowbray hierbei nicht ganz offen mit der Sprache herausgehe, und sie war weit entfernt, ihm diese Verschlossenheit übel zu nehmen: was er ihr verhehlte, war jedenfalls nichts Schlimmes, sondern im Gegentheil etwas, was er verschwieg, um nicht Hoffnungen zu erregen, die sich vielleicht schließlich doch nicht erfüllten. Sie merkte ihm an, daß er sie wohl eines schönen Tages überraschen würde, und diese Freude wollte sie ihm nicht verderben; sie richtete daher nur solche Fragen an ihn, die keine ihm vielleicht unbequeme Neugier, sondern nur lebhaften Antheil an seinem Schicksal und seinen Aussichten verriethen.

(Fortsetzung folgt.)

fällung verließen schon bei dem Fall Buffet, des ersten Angeklagten, 73 Senatoren, den Saal, so daß das Schuldig der Theilnahme am Komplott nur 147 Stimmen auf sich vereinigte. Gegen keinen der folgenden vier Angeklagten fanden sich 107 schuldig sprechende Senatoren zusammen, und 107 waren unbedingt zum Schuldspruch nöthig. So kam es, daß diese freigesprochen wurden, obwohl 100 sie schuldig und 98 sie nichtschuldig sprachen. Das Urtheil über die beiden Hauptangeklagten Déroulède und Guérin wird erst im Laufe des heutigen Tages bekannt.

Amerika. Aus New York verlautet, die amerikanische Regierung habe sich darauf beschränkt, in London Ersatz für das durch die englischen Behörden beschlagnahmte Mehl zu verlangen. Die prinzipielle Frage, ob Mehl, als Volksnahrungsmittel Kriegskontrebande sein kann, sei nicht berührt.

Vom Transvaalkrieg.

Vom südlichen Kriegsschauplatze hatten die Engländer in gewohnter Meisterschaft Wunderdinge über ihre Siege bei Colesberg und die Eroberung der Stadt berichtet. So großartig, wie sie gemeldet wurden, waren diese Erfolge nun keinesfalls. Die Buren besetzten vielmehr in stark vermehrter Anzahl schon am folgenden Tage die Stellungen wieder, die sie Tags zuvor infolge des Angriffs des General French aufgegeben hatten. Gleichwohl wagten die Engländer einen erneuten Angriff und verdrängten die Buren angeblich wiederum aus ihren Positionen, behielten selbst aber ausgedehnte, die Stadt im Süden und im Osten überragende Stellungen. Der erste Sieg bei Colesberg, drr doch also garnichts zu bedeuten hatte, wurde von den Engländern schon als ein entscheidender bezeichnet; man kann sich daher ungefähr denken, was diese zweite farblose Siegesdepesche zu besagen hat. Colesberg befindet sich übrigens nach glaubwürdigen Privatdepeschen überhaupt garnicht in der Hand der Engländer, sondern wird von den Buren nach wie vor behauptet. Ja, es gewinnt bereits den Anschein, als hätten sich die Engländer in ihrem bekannten Selbstvertrauen vorgewagt und könnten von den schnell verstärkten Buren eine ganz gehörige Niederlage erfahren. — Wie mit den Colesberger, so steht es auch mit den angeblichen Waffenerfolgen bei Dordrecht und Sunnyside, beide sind nach dem eigenen Zugeständniß der Londoner Presse ganz werthlos für den Verlauf des Krieges. So lange die Lage nicht völlig verändert ist, schreiben die „Times", so lange könnte England nicht darauf rechnen, den Republiken diejenigen Schläge zuzufügen, die erforderlich seien, um den Krieg zu dem einzigen Ende zu bringen, den das britische Reich annehmen könne.

Auch vom westlichen Kriegsschauplatze melden die Engländer Waffenerfolge. Sie wollen die westlich von Modderriver gelegene Stadt Douglas in ihren Besitz gebracht haben. Diese Stadt ist weder von Transvaal- noch von Oranje-Buren bisher besetzt gewesen, ihre Bevölkerung aber hatte sich wie ein Mann gegen England erhoben und für die Buren erklärt. Es heißt nun, General Pichler habe die Aufständischen zerstreut und unter den Bewohnern der Stadt das Vertrauen zu England wiederhergestellt. Auch soll der General einige Buren-Kanonen in seinen Besitz gebracht haben. Letztere Angabe wird aber schon bestritten und am Ende wird von der ganzen Siegesmeldung recht wenig übrig bleiben.

Am ungünstigsten ist und bleibt die Lage für die Engländer auf dem östlichen Kriegstheater. Dort sind die Buren langsam aber planmäßig Schritt um Schritt gegen die Truppen des Generals Buller vorgegangen und beherrschen augenblicklich die britischen Stellungen vollkommen. Man darf erwarten, daß am Tugelafluß bereits in diesen Tagen eine zweite Entscheidungsschlacht geschlagen wird, von deren Ausgang das Schicksal der Buller'schen Armee sowohl wie das der Besatzung von Ladysmith abhängt. General Warrens Kolonne ist zu den Truppen Bullers gestoßen und erwartet den Befehl, gegen Estcourt vorzurücken.

Nach Londoner Berechnungen wird General Roberts im Ganzen über 40000 Mann berittener Truppen verfügen. Es sind in diese Zahl auch Truppen eingerechnet, die aus Mafeking erwartet werden. Da der genannte Ort aber so schwach vertheidigt wird, daß seine Kapitulation bevorsteht, so werden von dort her schwerlich erhebliche Truppenmassen nach Natal gelangen. — Das Londoner Vertheidigungskomité beabsichtigt eine vollständige Reorganisation der Landesvertheidigung, vor Allem der Artillerie vorzunehmen, wofür 100 Millionen Mark zur Verfügung gestellt werden sollen. — Die englische Regierung bemüht sich, Italien zu bewegen, zeitweilig eine größere italienische Truppenmacht nach Egypten zu senden. England braucht die dort stehenden Truppen für Südafrika. Ob Italien dem freundlichen Wunsche willfahren wird, ist mehr als zweifelhaft, trotzdem ihn die vatikanische Presse auffallender Weise unterstützt.

Aus der Provinz.

* **Briesen**, 3. Januar. Ein selbstverschuldetes Postkuriosum erlebte Herr M. hierselbst. Er wollte einen prächtigen Weihnachtskuchen nach Peterwardein in Ungarn versenden und verwandte zur Verpackung die Umhüllung eines Packets, das er selbst aus Mittenwalde erhalten hatte. Unterwegs löste sich die mangelhafte Verpackung, und der mit der Wiedereinpackung betraute findige Postunterbeamte kehrte versehentlich die auf der Innenseite noch vorhandene Adresse des Herrn M. nach Außen, sodaß das Packet seinen Weg wieder zurück nach Briesen nahm. Der Wiederanblick des durch die erlittenen Strapazen hart mitgenommenen Baumkuchens soll nicht besonders entzückend gewesen sein.

* **Gostoczyn**, 2. Januar. Das neu eröffnete Braunkohlenbergwerk in unserer Ortschaft wird dieses Jahr bedeutend erweitert. Die stattgehabten Bohrungen haben ein sehr günstiges Resultat ergeben und eine Menge der Kohle ist schon ans Tageslicht gefördert. Der Preis des Hektoliters beläuft sich auf durchschnittlich 34 Pf. Bei den hiesigen hohen Holzpreisen ist die Kohle sehr begehrt, zumal sie eine hohe Heizkraft besitzt und gut brennt.

* **Graudenz**, 3. Januar. Die neue Garnisonkirche ist nun soweit fertig gestellt, daß jetzt mit der Herstellung der Heizungsanlage begonnen ist. Der ganze Bau dürfte bis zum Februar fertig gestellt sein.

* **Graudenz**, 3. Januar. Der Verwaltungs-Ausschuß der Graudenzer Handelskammer hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, eine erneute Petition der Thorner Handelskammer betreffend Ausbau der Weichselstädtebahn als Vollbahn nachdrücklich zu unterstützen und zunächst eine Eingabe an den Minister der öffentlichen Arbeiten zu richten, worin auch besonders die Wichtigkeit des Ausbaues dieser Strecke nicht nur für die Weichselstädte, sondern auch für ganz Westpreußen, ferner für den Durchgangsverkehr von Königsberg-Danzig nach Posen-Breslau (mit Anschluß nach Wien) dargelegt werden soll. — Auf Veranlassung des Magistrats der Stadt Mewe kam dann das Projekt eines Bahnbaues von Mewe nach Morroschin, dessen Ausführung vor einem Jahre völlig gesichert erschien, jetzt jedoch wiederum auf große Schwierigkeiten gestoßen ist, zur Sprache. In der Erörterung wurde einstimmig zum Ausdruck gebracht, daß die Stadt Mewe, in der sich früher Handel und Gewerbe Dank der günstigen Lage der Stadt einer großen Blüthe erfreut hätten, seit einer Reihe von Jahren dadurch, daß die Stadt von der Eisenbahn, die in einer Entfernung von anderthalb Meilen bei Mewe vorbeifährt, abgeschnitten und bisher trotz aller Bemühungen nicht durch eine Stichbahn angeschlossen worden sei, unaufhaltsam zurückgegangen sei und, wenn sie nicht bald an das Bahnnetz angeschlossen würde, dem sicheren Untergange geweiht erscheine. Es müsse als eine Ehrenpflicht des Staates gelten, der alten Ordensstadt Mewe, die Jahrhunderte hindurch ein Bollwerk deutscher Kultur und deutschen Gewerbefleißes gewesen sei, in ihrer Bedrängniß durch den Bau einer Bahn nach Morroschin zu helfen. — Aus den Kreisen der ostpreußischen Großindustrie ist die Kammer ersucht worden, hinsichtlich des Projektes eines Weichsel-Ost-Kanals die Initiative zu ergreifen. In der Besprechung wurde hervorgehoben, daß der Graudenzer Magistrat bereits vor einer Reihe von Jahren auf Anregung des Oberpräsidenten Anordnung von Vorarbeiten für dieses Projekt bei dem Minister der öffentlichen Arbeiten beantragt habe, jedoch abschlägig beschieden worden sei, daß ferner im Abgeordnetenhause der Bau dieses Kanals von einem Kommissar des Kriegsministers als ein integrirender Bestandtheil der Pläne der Regierung auf Ausbau der Wasserstraßen bezeichnet worden sei. Der Ausschuß erkannte an, daß ein Kanal, der, von der Weichsel bei Graudenz ausgehend, die Provinzen West- und Ostpreußen in ihrer Mitte durchschneidet, eine Verbindung zwischen der mittleren Weichsel und dem Oberländischen Kanal herstellt und an den zu erbauenden masurischen Schifffahrtskanal Anschluß gewinnt, für die davon durchzogenen Gegenden von hervorragender Bedeutung sei und die wirthschaftliche Entwickelung der Ostprovinzen nachhaltigst fördern würde. Gleichwohl beschloß der Ausschuß, in Uebereinstimmung mit seiner früheren Stellung gegenüber den Kompensationsforderungen, davon abzusehen, das Projekt als Kompensationsobjekt für den Mittellandkanal aufzustellen.

* **Schlochau**, 2. Januar. Der Vorstand und Aufsichtsrath der hiesigen Fettviehverwerthungs-Genossenschaft wählte am Sonnabend an Stelle des Dr. Kersten den Gutsbesitzer Löscher auf Friedrichshof zum Vorsitzenden. — Am Sonnabend wurde der Gerichtsvollzieher Berndt Morgens in seiner Wohnung plötzlich verhaftet und nach Konitz in das Gefängniß abgeführt. Die Akten wurden von dem hiesigen Gericht beschlagnahmt. — Schwere Brandwunden erhielt bei einem Brande ihres Wohnhauses die Frau des Zieglermeisters aus Bärenwalde, hiesigen Kreises. Die Frau lief in die im vollsten Feuer stehende Wohnung, um noch das vorhandene Baarvermögen von 140 Mk. zu retten. In demselben Augenblick stürzte das Haus zusammen und begrub die Frau unter den Trümmern. Sie wurde zwar noch lebend herausgezogen, es ist aber an ihrem Aufkommen zu zweifeln.

* **Danzig**, 3. Januar. In seiner gestrigen Sitzung hat sich das Vorsteheramt der hiesigen Kaufmannschaft pro 1900 in bisheriger Weise konstituirt. Zum ersten Vorsitzenden wurde Herr Geh. Kommerzienrath Damme, zum ersten Stellvertreter desselben Herr Emil Berenz, zum zweiten Stellvertreter Herr Kommerzienrath Stoddart wiedergewählt. — Dem Korbmachermeister Neumann, welcher die letzte Ausstellung des Vereins vom rothen Kreuz zu Berlin mit einer Anzahl für Kranke sehr geeigneter Korbmöbel beschickt hat, ist die broncene Staats-Medaille verliehen worden. — Ein junger Bursche trieb in der Sylvesternacht mit einem cylinderartigen etwas hohen Hut einen groben Unfug. Da dieser eigenartige Hut einem Beamten auffiel, nahm er ihn dem Burschen ab, worauf sich dieser schleunigst in dem Gewühl drückte. Bei näherer Untersuchung stellte es sich heraus, daß der Boden dieser Kopfbedeckung dicht mit Nägeln versehen war, deren Spitzen nach oben ragten. Der Träger dieses Hutes hatte es offenbar darauf abgesehen, daß ihn Jemand mit der Hand daraufschlagen und sich so eine Verletzung der Hand zuziehen sollte. — Dem Postillon Valentin Flissikowski von der Posthalterei in Danzig, für besondere Geschicklichkeit im Fahren die Ehrenpeitsche verliehen worden.

* **Braunsberg**, 3. Januar. Auf Schlittschuhen und mit aufgespanntem Segel waren in den letzten Tagen mehrere Passarger Schiffer den Fluß entlang zur Stadt gekommen. Diese Art schnellster Weiterbeförderung ist erst in diesem Winter eingeführt worden. Das Segel ist dreieckig, wird durch 2 Stangen straff gehalten, hat mehrere Meter an Umfang und wird wie ein Schild um den Arm gehängt, so daß der Schlittschuhläufer es allen Windrichtungen anpassen kann.

* **Rominten**, 2. Januar. Auf Wunsch der Kaiserin wurde am Weihnachtsfeste in dem Kinderheim eine Weihnachtsbescheerung für die Kinder der in den Kaiserlichen Arbeitshäusern wohnenden Leute veranstaltet. Die Kaiserin hatte zu dem Zwecke einige große Kisten mit Weihnachtsgeschenken hierhergesandt. Nicht wenig erstaunt war man von der Güte der Kaiserin, als beim Oeffnen der großen Kisten verschiedene Päckchen zum Vorschein kamen, auf denen der Name des Kindes geschrieben stand, für welches das Packet bestimmt war. Die auf weißen aufgeklebten Zettelchen geschriebenen Namen ließen deutlich die eigenhändige Schrift der Kaiserin erkennen. In diesen Päckchen befanden sich Mäntelchen, Jäckchen, Mützen und andere Kleidungsstücke, Spielsachen, Bücher und Bilder der Kaiserlichen Kinder. Die Weihnachtsbescheerung wurde von Frau Förster Zeidler aus Rominten und der Diakonissin des Kinderheims arrangirt, auch betheiligte sich daran der Oberförster v. Sternberg aus Szittkehmen.

* **Riesenburg**, 3. Januar. Zu einer Schlägerei zwischen zwei Nachtwächtern kam es in der Neujahrsnacht, wobei der Nachtwächter S. seinen Amtsgenossen P. mit der Picke derart bearbeitete, daß P. ärztliche Hilfe nachsuchen mußte. Nach einer Uebereinkunft sämmtlicher Beamten sollte jeder in seinem Revier bleiben und nicht das des anderen betreten. P. wollte jedoch von der Neuerung nichts wissen, worauf es zum Wortwechsel kam, bei dessen Verlauf der Nachtwächter S. so erregt wurde, daß er mit seiner Waffe dem P. eine schwere Verwundung beibrachte. — Als ein Unikum kann man die Wittwe K. hierselbst welche in dem Rufe einer „Wahrsagerin" steht und als solche auch eine gute Praxis haben soll, wohl mit Recht betrachten. Entweder glaubt sie selbst an ihre schwarze Kunst, oder sie ist die Hüterin eines ängstlich bewachten Schatzes. Thatsache ist, daß die alte Frau, so oft sie ihre Hütte verläßt, die Hausthüre zunächst mit einem Vorlegeschloß versichert. Sodann streift sie über Schloß und Krampe einen leinenen Beutel, bindet denselben oben fest zu, entzündet ein Licht und versiegelt den Faden mit grünem Siegellack. Ob sie dabei auch einen Zauberspruch hersagt, ist uns nicht bekannt.

* **Inowrazlaw**, 3. Januar. Der Hilfsbahnwärter Wiornicki hatte eines Sonntags seinen Kollegen Friedrich Damerau von seinem Posten bei der Weiche des Weichenstellers Albrecht abzulösen. Dort gerieth er mit D. in Streit. In diesem Augenblick kam der Arbeiter Adalbert Kwiatkowski aus Schadlowitz Kol. mit seiner zehnjährigen Tochter Thekla vorüber und rief dem Wiornicki zu: „Gieb dem deutschen Hunde eins in die Fresse". Die Worte wurden von Albrecht und dem Bahnwärter Brendemühl gehört und Beide gingen, da ihr nationales Ehrgefühl verletzt war, auf den Beleidiger los und forderten ihn auf, seiner Wege zu gehen. Als er das nicht that, prügelten sie ihn tüchtig durch. K. ging nun seinen Sohn Michael und seinen Schwiegersohn Sokolowski nebst Frau aus Wielowies zur Hilfe zu holen. Sie wurden aber auch jetzt von den Bahnbeamten mit einigen geringen Verletzungen heimgeschickt. Jedoch erhielt Brendemühl dabei einige recht wuchtige Stockhiebe. Gegen Albrecht, welcher den alten Kwiatkowski mit seinen Stiefelabsätzen gehörig bearbeitet, aber selbst von diesem auch einen Wurf mit einem Ziegelstück erhalten hatte, erkannte der Gerichtshof auf 10 Mk. Geldstrafe. Dagegen erhielt der 16-jährige K. welcher unter dem Einflusse seines Vaters gestanden hat, eine Woche Gefängniß, der Vater K. und sein Schwiegersohn Sokolowski je einen Monat Gefängniß.

Gnesen, 3. Januar. Vorgestern Nachmittag wurden durch den Gendarm Dietzler die Arbeiter Johann und Anton Szalaty verhaftet. Sie gingen Nachmittags gegen 2 Uhr mit ihrem Vater die Posenerstraße herunter um sich nach Hause zu begeben. An der Ecke der Exinerstraße, vor dem Nehring'schen Laden, wurde der Vater mit einem Stückchen Eis beworfen. Anton Szalaty eilte dem Thäter nach, um ihn zur Rede zu stellen. Darauf stürzte der Hausknecht Peter Polzin aus dem Nehring'schen Laden um den Knaben — es war sein Bruder — vor dem Angriffe des Anton Szalaty zu schützen. Er griff Letzteren, schlug ihn mit Fäusten ins Gesicht und warf ihn in den Straßenrinnstein, ihn mit Füßen bearbeitend. Johann Szalaty wollte nun seinem Bruder befreien und stieß dem Peter Polzin mit einem Taschenmesser in die Brust. Der Verletzte versuchte in seine in der Exinerstraße belegene Wohnung zu gelangen, fiel aber bald um und verstarb sofort da der Messerstich ins Herz gedrungen ist. Die alsbald zur Stelle geholten Aerzte konnten nur den Tod des Polzin feststellen. Der Messerstecher hatte sich nach Kostodya zu geflüchtet, kam aber bald zurück, um zu seinem in der Forschstraße wohnhaften Bruder zu gehen. Hier wurde beide verhaftet. Noch am gestrigen Abend wurden der Verbrecher und sein Bruber dem Justiz-Gefängniß zugeführt. Der Messerstecher, ein bereits mehrfach vorbestrafter Mensch, hat übrigens die That eingestanden. Die Leiche des Polzin wurde in das Hospital geschafft.

* **Posen**, 3. Januar. Hochbetagte Altersrentenempfänger. Beim Eintritt in das 20. Jahrhundert dürfte es interessant sein, zu erfahren, daß die Landesversicherungsanstalt Posen noch zwei Personen Altersrente zu gewähren hat, die bereits im 18. Jahrhundert geboren sind. Es sind dies die Arbeiterin Josefa Jendraszczyk aus Klein-Przygodzice, Kreis Ostrowo, geboren am 15. März 1796, und der Arbeiter Thomas Musielak aus Siedlemin, Kreis Jarotschin, geboren am 9. Dezember 1798.

Thorner Nachrichten.

Thorn, 4. Januar.

* [Personalien.] Dem Kreiswundarzt Dr. Emil Wollermann in Baldenburg ist der Charakter als Sanitätsrath verliehen worden. —

Der Gerichtsassessor Engelhardt in Flatow ist zum Amtsrichter bei dem Amtsgericht daselbst ernannt worden. —

Der Amtsgerichtssekretär Draheim in Löbau ist in gleicher Amtseigenschaft unter Uebertragung der Geschäfte des Rendanten bei der Gerichtskasse an das Amtsgericht in Briesen versetzt worden.

Der Gerichtsschreibergehilfen-Anwärter und Dolmetscher Kalinowski in Strasburg ist zum ständigen diätarischen Gerichtsschreibergehilfen und Dolmetscher bei dem Amtsgericht in Neustadt ernannt worden.

* [Personalien in der Garnison] Poschmann, Leutnant im Fußartillerie-Regiment Nr. 15 vom 2. Bataillon dieses Regiments aus Graudenz zum 1. Bataillon nach Thorn versetzt.

* [Ordensverleihungen] Dem Ober-Telegraphen-Assistenten Golow in Graudenz ist beim Ausscheiden aus dem Dienst der Kronen-Orden 4. Klasse, dem Maurerpolier Murkowski und dem Maurergesellen Baumgart in Pr. Stargard ist das Allgemeine Ehrenzeichen für 40jährige treue Dienste in dem P. Münchau'schen Baugeschäft verliehen worden.

* [Auszeichnung.] Dem Postillon Bernhard Mazurowski bei der hiesigen Posthalterei ist für besondere Fertigkeit im Blasen ein Ehrenposthorn verliehen worden.

* [Bestätigt] hat der königl. Landrath den Schulvorsteher Besitzer Franz Wygocki in Staw zum Schulkassenrendanten für die dortige Schule.

— [Die Ortsaufsicht über die evangelischen Schulen] zu Ottlotschin, Stanislawowo und Holl.-Grabia ist dem Prediger Nimz in Ottlotschin übertragen und der bisherige Ortsschulinspektor, Pfarrer Greger in Ottlotschin infolge seiner Versetzung nach Gr.-Wittenberg von diesem Amte entbunden worden.

* [Der Heilige drei Königsmarkt] wurde heute Mittag eröffnet und dauert acht Tage. Eine geringe Anzahl von Buden sind auf dem Altstädtischen Markt aufgeschlagen; auf dem Neustädtischen Markt sind Korbmacher, Böttcher, Töpfer und Geschirrhändler eingetroffen.

* [Theater.] Auf die heutige Wiederholung der ausgezeichneten Lustspiel-Novität „Als ich wiederkam" wollen wir nochmals ganz besonders hinweisen. — Am Freitag bringt Frau Direktor Wegler-Krause abermals eine großartige Neuheit, das glänzende Zugstück des „Neuen Theaters" in Berlin, Ernst von Wolzogen's herrliches Lustspiel „Ein unbeschriebenes Blatt", das in Berlin allein bereits hundert Wiederholungen erlebt hat und täglich vor ausverkauftem Hause mit enormem Beifall aufgeführt wird. Seit den beispiellosen Erfolgen von „Hofgunst" hat im „Neuen Theater" keine Novität eine derartige Anziehungskraft bewiesen, wie die reizende Neuheit „Ein unbeschriebenes Blatt."

§ [Die Allgemeine Ortskrankenkasse] hält morgen (Freitag) Abends 8½ Uhr im Hotel Museum eine Generalversammlung ab. In derselben soll die Neuwahl von 30 Arbeitgebervertretern stattfinden und wäre es deshalb sehr wünschenswerth, wenn die betreffenden Wähler ihrer Pflicht recht zahlreich nachkommen würden.

* [Dentisten-Verein.] Am Sonntag, den 14. d. Mts. findet in Dirschau im Schützenhause der Nordostdeutsche Dentisten-Tag statt. Der Hauptpunkt der Tagesordnung ist die Besprechung über Gründung einer Hochschule.

§ [Patentliste,] mitgetheilt durch das Internationale Patentbureau Eduard M. Goldbeck in Danzig: Auf Ankerwagen für Maschinenpflüge ist von August Ventzki-Graudenz ein Patent angemeldet; Hochwasserbehälter mit eingebautem Wasserreiniger für Nordische Elektricitäts-Aktien-Gesellschaft Abtheilung Ostdeutsche Industrie-Werke Marx & Co. in Danzig ein Patent ertheilt worden. Gebrauchsmuster sind eingetragen auf: Sägeangel für Gatter, mit Excenter, doppelter Excentergabel und doppeltem Unterlagskeil für Ernst Dittmann-Bromberg; Sicherheitsschloß, bei welchem die Buchstabenrosetten durch Ansatzhülsen mit den Rohrnaben innen liegender geschlitzter, den Riegel freigebender Scheiben verstellbar sind, für Max Kaempff-Labiau.

§ [Berechtigung zum Einjährig-=
:iwilligen = Militärdienst.] In
etracht der vielfachen Unkenntniß von den
hlägigen Bestimmungen Seitens der Inte=
nten machen wir darauf aufmerksam, daß alle
Jahre 1880 geborenen gestellungspflichtigen
en Leute, welche die Berechtigung zum Ein=
ig=Freiwilligen=Militärdienst zu erlangen beab=
gten, sich bei Vermeidung des Verlustes dieser
echtigung spätestens bis zum 1. Februar 1900
der Prüfungs=Kommission für Einjährig=Frei=
ge desjenigen Regierungsbezirks, in welchem
ur Zeit ihren dauernden Aufenthalt haben,
ftlich melden müssen. Später eingehende
dungen dürfen nur in besonderen Ausnahme=
n berücksichtigt werden. Der Meldung
beizufügen: die standesamtliche Geburts=
nde, ein von dem sich Meldenden selbst ge=
ebener Lebenslauf, die von der Polizeibehörde
einigte vorschriftsmäßige Erklärung über den
erhalt während der Dienstzeit, ferner ein vom
ktor einer Lehranstalt bezw. von der etwa
esetzten Dienstbehörde des Meldenden, oder
der Polizeibehörde ausgestelltes Unbescholten=
zeugniß und endlich die die wissenschaftliche
higung nachweisenden Schulzeugnisse oder die
ärung, solche Zeugnisse bis zum 1. April 1900
bringen zu wollen, oder ein Gesuch um Zu=
ng zur Prüfung.

[Das Invaliden=Versicherungsgesetz]
13. Juli 1899, welches seinem ganzen Um=
e nach am 1. Januar 1900 in Kraft tritt,
e die im Anschluß daran inzwischen ergangenen
deren Vorschriften stellen auch die an der
dhabung dieses Gesetzes im Bereiche der
atsbauverwaltung betheiligten Beamten vor
Reihe von Neuerungen gegenüber dem Ver=
en nach dem bisher in Kraft befindlichen
aliditäts= und Altersversicherungsgesetze vom
Juni 1889. Der Minister der öffentlichen
eiten hat daher die wesentlichsten, den Dienst=
eb unmittelbar berührenden Neuerungen in
Uebersicht zusammenstellen lassen und letztere
nachgeordneten Behörden zur Nachachtung
etheilt.

** [Für die Besetzung der Subaltern=
Unterbeamtenstellen] mit Militäran=
tern sind am 1. Januar neue Grundsätze in
t getreten. Aus denselben ist Folgendes her=
uheben: Der neue Civilversorgungsschein be=
tigt „zur Anstellung bei den Reichsbehörden,
Staatsbehörden aller Bundesstaaten und den
munalbehörden desjenigen Bundesstattes, dessen
atsangehörigkeit der Inhaber des Civilver=
ungsscheines seit zwei Jahren besitzt.“ Früher
in Preußen der Stellenanspruch eines In=
rs des Civilversorgungsscheines von der doppel=
Bedingung abhängig, daß derselbe die Eigen=
t eines preußischen Staatsangehörigen besaß
aus dem preußischen Reichsmilitärcontigente
rgegangen war. Diese letztere Beschränkung
in den vom Bundesrath beschlossenen neuen
ndsätzen fortgefallen; die erstere Bedingung ist
n abgeändert worden, daß der Inhaber des
lversorgungsscheins, um in preußischen Kom=
en u. s. f. den Anspruch auf Berücksichtigung
der Stellenbesetzung zu haben, zwei Jahre lang
Besitze der preußischen Staatsangehörigkeit
muß. Ist diese Bedingung erfüllt, dann ist
für den Anspruch des Betreffenden gleichgiltig,
er den Civilversorgungsschein in einem preu=
hen oder unter preußischer Verwaltung stehen=
Militärcontigente oder in der kais. Marine
in dem bayerischen, sächsischen oder
ttembergischen Militärcontigente verdient hat.
hinsichtlich derjenigen Militäranwärter,
che den Civilversorgungsschein in einer
tärisch organisirten preußischen Schutzmann=
ft oder in der preußischen Gendarmerie er=
ben haben, verbleibt es bei den alten Be=
mungen.

§ [Zur Unfallversicherung.] Dem
liden Arbeiter K. war von der Versicherungs=
alt die Rente verweigert worden, weil er es
hnte sich einer Operation zu unterwerfen.
hdem auch das Schiedsgericht den Antragsteller
ewiesen hatte, hob das Reichsversicherungsamt
Vorentscheidung auf und sprach dem Kläger
Rente zu, indem ausgeführt wurde: Zur
dung einer Operation, wenn diese auch nicht
schmerzhaft und gefährlich sei, erscheinen die
cherten Arbeiter nicht verpflichtet, sobald diese
ration in den Bestand oder die Unversehrtheit
Körpers eingreift oder die, wie jede die Chloro=
irung erheischende Operation, nicht ohne
nsgefahr vorgenommen werden könne. Die
etzten seien aber gehalten, sich die erforder=
n Verbände anlegen zu lassen, die verordnete
icin einzunehmen, sich einer gebotenen Massage
nterwerfen oder sich den Magen ausspülen zu
n.

†† [Die westpreußische Weidenver=
thungs=Genossenschaft] hält am 6.
ts. im Waldhäuschen eine Generalversamm=
ab. Auf der Tagesordnung steht u. A.
l eines Vorstands= und zweier Aufsichtsraths=
ieder. Die Genossenschaft hat jetzt 54 Mit=
er mit 162 Geschäftsantheilen.

[Im Reichsversicherungsamte]
en die vorbereitenden Schritte zur Sammlung
dem Reichskanzler zu erstattenden Geschäfts=
hts für das Jahr 1899 gethan. In den
essirten Kreisen ist man namentlich gespannt
uf, ob die Mittheilungen der Berufsgenossen=
ten wiederum eine Steigerung der absoluten
relativen Zahl der entschädigungspflichtigen
lle ergeben werden, wie sie leider bisher von
zu Jahr zu beobachten gewesen ist. Die
im Jahre 1899 nothwendig gewesene Einbe=
ng ungeübter Kräfte in dem gewerblichen
Betriebe macht leider die Zunahme auch für das
letzverflossene Jahr wahrscheinlich.

— [Zur Belohnung langjähriger Dienste] ist neuerlich in sämmtlichen preußischen Militärwerkstätten die Einrichtung getroffen worden, daß die Arbeiter und die Bureauangestellten, die 25 Jahre in königl. Fabriken beschäftigt sind, eine Geldprämie erhalten, die für Arbeiter 80 Mk., für Meister, Meistergehilfen, Kolonnenführer etc. 100 Mk. beträgt. Außerdem wird denselben Personen an dem auf ihr Jubiläum folgenden Kaisersgeburtstag ein Reliefporträt des Kaisers, aus Bronce von eroberten französischen Geschützen hergestellt, zu Theil. Diese Geschenkgebung bestand bisher lediglich in der Geschützgießerei in Spandau; die zweifache Prämirung des Personals der Militärwerkstätten wird aber von jetzt ab überall in den Militärwerkstätten stattfinden.

* [Aus dem Reichs=Versicherungsamt.] Der Wirth P. aus der Nähe von Posen hatte eines Tages einen Sack Mehl vom Hausboden geholt, damit seine Frau davon zum Brodbacken nehmen könne. Als er den Rest wieder auf den Boden trug, stolperte er auf der Treppe und verletzte sich. Die landwirthschaftliche Berufsgenossenschaft wies seine Ansprüche ab, wurde aber vom Schiedsgericht, das einen Unfall im kleinbäuerlichen landwirthschaftlichen Betriebe annahm, zur Entschädigung verurtheilt. Dagegen hat das Reichs=Versicherungsamt auf den Rekurs der Berufsgenossenschaft deren ablehnenden Bescheid wiederhergestellt und Folgendes ausgeführt: Das Brodbacken ist eine rein hauswirthschaftliche Thätigkeit, der mit dem landwirthschaftlichen Betriebe nichts zu thun hat, auch dann nicht, wenn das Getreide, aus dem das Mehl gemahlen war, vom Kläger selbst gebaut worden und von dem zu backenden Brod der landwirthschaftliche Dienstjunge des Klägers mit ernährt werden sollte. Beide Umstände stellen nur eine so entfernte Beziehung der Behandlung des Mehls zu dem landwirthschaftlichen Betriebe her, daß daraus ein landwirthschaftlicher Charakter der unfallbringenden Thätigkeit nicht hergeleitet werden kann. Dem Kläger steht also ein Entschädigungsanspruch gegen die Genossenschaft nicht zu.

* [Das Jahr 1900] ist ein gemeines Jahr zu 365 Tagen. Das letzte Schaltjahr war 1896, das nächste wird 1904 sein, da die Jahre 1700, 1800, 1900 keine Schaltjahre sind, während das Jahr 2000 wieder ein Schaltjahr sein wird. Wer also am 29. Februar geboren ist, hat jetzt 8 Jahre lang keinen Geburtstag. Der Frühling beginnt am 21. März, der Sommer am 21. Juni, der Herbst am 20. September, der Winter am 22. Dezember.

* [Sorgfältige Aufbewahrung der Postscheine und Posteinlieferungsbücher.] Wie mitgetheilt wird, erfolgt seit einiger Zeit bei der Post die Buchung der abgehenden und ankommenden Postanweisungen aus betriebstechnischen Gründen in abgekürzter Form; in den Büchern der Post erscheinen jetzt weder die Namen der Absender, noch diejenigen der Empfänger von Postanweisungen. Eine Folge hiervon ist, daß die Postverwaltung zu nachträglicher Auskunftertheilung über Postanweisungen oder zu nachträglicher Ausfertigung von Postscheinen meist außer Stande sein wird. Für das Publikum — und ganz besonders für Geschäftsleute — ergiebt sich hieraus die Nothwendigkeit, Postscheine und Post=Quittungsbücher sorgfältig zu verwahren, um Unannehmlichkeiten und Verlusten vorzubeugen. Dieser Hinweis dürfte gerade jetzt — wir stehen im Zeichen der zu zahlenden Rechnungen — besonders nützlich werden.

* [Postalisches.] Packetverkehr nach Brasilien und den Laplata=Staaten. Vom 1. Januar 1900 ab wird eine neue und billige Packetbeförderung nach Brasilien und den Laplata=Staaten (Argentinische Republik, Paraguay, Uruguay) für Sendungen bis zum Gewicht von 10 kg. und mit einer Werthangabe bis 3000 Mk. eingerichtet. Die Packete werden in Hamburg und Bremen den Dampfschiffs=Gesellschaften direkt, ohne Vermittelung von Spediteuren, übergeben und am Bestimmungs=Hafenorte durch die Agenten der Gesellschaften aufs Zollamt geschafft, von wo die über die Absendung der Packete amtlich benachrichtigten Empfänger sie abzuhohlen haben. Ueber das Nähere geben die Postanstalten auf Wunsch Auskunft.

Nachnahmeverkehr nach Portugal. Vom 1. Januar 1900 ab hat die Angabe des Nachnahmebetrags auf Einschreibbriefsendungen, Werthbriefen und Werthkästchen nach Portugal (einschließlich der Azoren und Madeira) nicht mehr in portugiesischer, sondern in deutscher Währung zu erfolgen. Die Umwandlung in die portugiesische Währung geschieht durch die hierzu bestimmten portugiesischen Postanstalten nach dem Durchschnittscourse der dem Eingange der Nachnahmesendungen vorangegangenen Woche.

* [Ueber die Einschränkung der Lieferfrist für Thiere] werden dem Vernehmen nach in den zuständigen Kreisen der preußischen Eisenbahnverwaltungen Erwägungen angestellt. Die Erwägungen sind vom Reichs=Eisenbahnamt unter Hinweis auf die gesteigerten Bedürfnisse des Handels und Verkehrs und die Fortschritte in die Leistungsfähigkeit der Eisenbahnen in Anregung gebracht worden.

* [Bescheinigung von Quittungen von des Schreibens unkundigen Personen.] Wie wir kürzlich mittheilten, müssen nach dem neuen Bürgerlichen Gesetzbuch die Handzeichen (XXX) von des Schreibens unkundigen Personen entweder gerichtlich oder notariell beglaubigt werden. Nach einer soeben ergangenen Verfügung des Reichs=Postamts bewendet es hinsichtlich der Bescheinigungen bei Aushändigung von Postsendungen wie auch bei Zahlungen aus der Postkasse an des Schreibens unkundige Personen bei den bisherigen Bestimmungen. (Beglaubigung der Handzeichen durch den Gemeinde= oder Bezirksvorsteher oder eine andere zur Führung eines amtlichen Siegels berechtigte Person unter Beidrückung desselben.) Die angegebene Bestimmung des Bürgerlichen Gesetzbuchs findet auf die bezeichneten Quittungsleistungen keine Anwendung.

* [Güterverkehr mit Rußland einschließlich Polen.] Vom 20. Dezember 1899 alten und 1. Januar 1900 neuen Stils ab hat im deutsch=russischen Verbande die Fracht= rc. Zahlung in der Währung desjenigen Landes zu verfolgen, in welchem die Fracht= und Nachnahme= rc. Beträge entrichtet werden. Bei Umwandlung dieser Beträge in die andere Währung kommt sowohl in Deutschland als auch in Rußland ein fester Umrechnungscours von 216 Mk. = 100 Rubel zur Anwendung. Nach den allgemeinen Tarifen und Ausnahmetarifen für den deutsch=russischen und deutsch=Warschauer Güterverkehr, welche zum 1. Januar 1900 noch nicht neu herausgegeben sind, können in Deutschland bis auf Weiteres die Rubel=Frachtbeträge nach den zur Zeit giltigen Bestimmungen auch in russischer Währung gezahlt werden. Nachnahmen werden wie bisher in der Mark= oder Rubelwährung zugelassen; die Auszahlung derselben erfolgt indessen ausschließlich in der Währung desjenigen Landes, in welchem die Nachnahmen abgehoben werden, und zwar ebenfalls unter Anwendung des vorerwähnten Umrechnungscourses von 216 Mark = 100 Rubel.

(§§) [Erledigte Stellen für Militär=Anwärter.] Zum 1. April, beim Kreisausschuß des Landkreises Elbing, Kreis=Chaussee=Aufseher, Gehalt 1000—1500 Mark. — Zum 1. April, bei der Kaiserl. Oberpostdirektion Köslin, Landbriefträger, Gehalt 700—1000 Mark und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß; daselbst Postschaffner, Gehalt 900—1500 Mark und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß. — Sofort, beim Magistrat zu Graudenz, ein Polizeisekretär, Gehalt 1600—2800 Mark. — Zum 1. April, bei der Kaiserl. Oberpostdirektion Danzig, Postschaffner, Gehalt 900—1500 Mark und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß. — Zum 1. Februar, beim Magistrat zu Osterode (Ostpr.), Polizeisergeant, Gehalt 800—1250 Mark und 150 Mark Wohnungsgeldzuschuß. — Sofort, beim Magistrat zu Thorn, Nachtwächter, Gehalt im Sommer 40, im Winter 45 Mark monatlich.

* [Ein Beamter,] welcher sich ohne den vorschriftsmäßigen Urlaub von seinem Amte entfernt hält oder den ertheilten Urlaub überschreitet, geht, wenn ihm nicht besondere Entschuldigungsgründe zur Seite stehen, nach dem Gesetze betreffend die Dienstvergehen der nicht richterlichen Beamten für die Zeit der unerlaubten Entfernung, seines Diensteinkommens verlustig. Die Verrechnung der auf Grund dieser gesetzlichen Vorschrift einzuhaltenden Gehaltsbeträge ist, soweit sie nicht zu den Kosten der Stellvertretung verwendet werden müssen, nach einem Staatsministerralbeschlusse vom Jahre 1860 unter den Ordnungsstrafen zu bewirken. Es war nun kürzlich in Frage gestellt, ob die bei dem Gehalt eines Volksschullehrers eingetretene Ersparniß auf Grund dieser Bestimmung zu den allgemeinen Staatsfonds zu vereinnahmen sei. Das Staatsministerium hat aber festgestellt, daß der Staatsministerialbeschluß von 1860 sich ausschließlich auf unmittelbare Staatsbeamte bezieht. Ersparnisse, welche auf Grund der obengenannten Gesetzesvorschrift bei den Gehältern mittelbarer Staatsbeamten, insbesondere der Volksschullehrer, eintreten, kommen demnach demjenigen Verbande zu Gute, welcher für den Ersatz der ausbleibenden Dienstleistung zu sorgen hat.

† [Besitzwechsel.] Das dem Buchbindermeister August Malohn gehörige Grundstück, Schuhmacherstr. 5 ist für den Preis von 38000 Mark in den Besitz des Herrn Büchsenmacher E. Peting übergegangen.

* [Aufbruch der Weichsel.] Der Aufbruch der Eisdecke der Danziger Weichsel ist gestern Mittag oberhalb der Dirschauer Brücken, wo das Eis während der Frosttage zum Stehen gekommen war, durch die Eisbrechdampfer „Montau“, „Brahe“ und „Drewenz“ begonnen worden.

§ [Polizeibericht vom 3. Januar.] Eingefunden hat sich ein schwarzer Teckel im Hotel Museum. Gefunden: ein Schlüssel und ein Ring mit zwei Schlüsseln. Zurückgelassen in den Straßenbahnwagen wurden: Ein schwarzer Muff mit Taschentuch, ein brauner Muff, ein Päckchen Borde, eine Tasche mit Legitimationspapieren des Schuhmachers Franz Jaroszewski. — Verhaftet: Drei Personen.

Warschau, 4. Januar. Wasserstand hier heute 1,88 Meter, gestern 1,83 Meter.

---

r Mocker, 4. Januar. Der hiesige Schützenverein hält am Sonntag, dem 7. Januar cr. Nachm. 4 Uhr im Ferd. Rüsterschen Lokale eine außerordentliche Generalversammlung ab. Auf die Tagesordnung sind gestellt: 1. Beschlußfassung über die Feier des Kaisers=Geburtstages, 2. Bekanntmachung der Schießliste bezw. der preisgekrönten Schützen des Provinzial=Bundes bei verflossenen Prov. Schützenfest in Thorn, 3. Bekanntmachung einer Einladung zum Gau= und Staatsschützenfest in Dresden, 4. Vereinsangelegenheiten.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 3. Januar. Die Strafkammer des Landgerichts I verurtheilte den Redakteur des Witzblattes „Ulk“, Sigmar Mehring, wegen Beschimpfung von Einrichtungen in der katholischen Kirche in dem Gedicht: „Die feige That von Rennes“ zu sechs Monaten Gefängniß.

Petersburg, 3. Januar. Der Schriftsteller Dmitri Grigorowitsch ist heute gestorben.

Tiflis, 3. Januar. In den zehn vom Erdbeben heimgesuchten Dörfern ist mehr als die Hälfte aller Wohnungen zerstört. Dem Vernehmen nach sind 600 Menschen umgekommen. Die Ausgrabungen werden Tag und Nacht fortgesetzt. Der Gouverneur hat sich nach der Unglücksstätte begeben, wohin neue Sanitätskolonnen und fliegende Lazarethe abgesandt wurden.

Paris, 3. Januar. Der Staatsgerichtshof bewilligte Guérin mildernde Umstände zu. Der Schuldspruch lautete auf schuldig des Komplotts und Beleidigung der Polizeibeamten. Die Schuldfrage wegen Mordversuchs wurde verneint.

Belgrad, 3. Januar. In Medwedja wurde der Deputirte Janko Konstantinowitsch ermordet. Die Thäter sind bisher nicht ermittelt.

London, 3. Januar. Die Abendblätter veröffentlichen ein Telegramm aus Durban vom gestrigen Tage, nach welchem der Dampfer „Bundesrath“ fünf große Geschütze, 50 Tonnen Geschosse, 7000 Sättel und ferner 180 einexerzierte Artilleristen, die nach Transvaal gehen wollten, an Bord hatte.

London, 3. Januar. Amtlich wird mitgetheilt: General Frenchs Lage ist unverändert. Er manövrirt noch und glaubt, daß er mit geringen Verstärkungen den Feind aus Colesberg vertreiben könnte. Ferner wird amtlich mitgetheilt, daß General Methuens Kavalleriebrigade unter General Babington mit dem Obersten Pilcher bei Douglas in Uebereinstimmung handle und die Koodoos=Drift überwache.

Rio de Janeiro, 2. Januar. Die Pest nimmt in Santos und in Sao Paulo zu. Die letzten gemeldeten Fälle verliefen schnell tödtlich.

Lengenfeld i. Vogtl., 3 Januar. Drei junge Mädchen, welche heute früh mit der Bahn von Zwickau hier eintrafen, wurden Mittags erschossen im Göltzschfluß aufgefunden. Man vermuthet Selbstmord.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank in Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 4. Jan., um 7 Uhr Morgens + 2,14 Meter. Lufttemperatur: + 3 Grad Celsius. Wetter: trübe. Wind: W. Eisstand.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland.

Freitag, den 5. Januar: Steigende Temperatur, meist heiter. Windig.

Sonnen=Aufgang 8 Uhr 8 Minuten. Untergang 4 Uhr 34 Minuten.

Mond=Aufgang 10 Uhr 3 Minuten Vormittags, Untergang 9 Uhr 57 Minuten Abends.

Sonnabend, den 6. Januar: Wärmer, wolkig, bedeckt. Strichweise Niederschläge. Windig.

Amtl. Bericht der Bromberger Handelskammer

Bromberg, 3. Januar 1899.

Weizen 138—143 Mark, abfallende Qualität unter Notiz.
Roggen, gesunde Qualität 124—129 Mk., feuchte abfallende Qualität unter Notiz.
Gerste 120—126 Mk. — Braugerste 126—136 Mark.
Hafer 120—123 Mk.
Futtererbsen nominell ohne Preis. — Kocherbsen 135—145 Mk.

Berliner telegraphische Schlußkourse.

	4. 1.	3. 1.
Tendenz der Fondsbörse	fest	fest
Russische Banknoten	216,15	216,15
Warschau 8 Tage	—,—	—,—
Oesterreichische Banknoten	84 50	84 50
Preußische Konsols 3 %	88 60	88,70
Preußische Konsols 3½ %	97 9	97,90
Preußische Konsols 3½ % abg.	97 8[illegible]	97,80
Deutsche Reichsanleihe 3 %	88 60	88,70
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	97 8	97,75
Westpr. Pfandbriefe 3 % neul. II	85 20	86,10
Westpr. Pfandbriefe 3½ % neul. II.	94 8[illegible]	94 80
Posener Pfandbriefe 3½ %	95,—	94 80
Posener Pfandbriefe 4 %	101 4[illegible]	101 30
Polnische Pfandbriefe 4½ %	97 70	97,75
Türkische 1 % Anleihe C	22 20	25,8[illegible]
Italienische Rente 4 %	93 25	93 60
Rumänische Rente von 1894 4 %	83 3[illegible]	83 25
Diskonto=Kommandit=Anleihe	191,75	192,40
Harpener Bergwerks=Aktien	219,—	2[illegible]3 90
Norddeutsche Kredit=Anstalt=Aktien	1 2 75	[illegible]23 —
Thorner Stadtanleihe 3½ %	—,—	—,—
Weizen: Loco in New=York	75⅝	75⅝
Spiritus: 50er loco	—,—	—,—
Spiritus: 70er loco	47 50	47,50

Reichsbank=Diskont 7%.
Lombard=Zinsfuß 8%. — Privat=Diskont 8—9%.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Louis Feldmann** in Thorn — in Firma **Louis Feldmann** ist

am 3. Januar 1900,
Nachmittags 5¾ Uhr

das Konkursverfahren eröffnet.

Konkursverwalter: Stadtrath **Gustav Fehlauer** in Thorn.

Offener Arrest mit Anzeigefrist
bis 24. Jannar 1900.

Anmeldefrist
bis zum 1. Februar 1900.

Erste Gläubigerversammlung
am 24 Januar 1900,
Vormittags 10 Uhr

Terminszimmer Nr. 7 des hiesigen Amtsgerichts und allgemeiner Prüfungstermin
am 14. Februar 1900,
Vormittags 10 Uhr

daselbst.

Thorn, den 3. Januar 1900.

Wierzbowski,
Gerichtsschreiber des Königl. Amtsgerichts

Bekanntmachung.

Sonnabend, den 6. Januar, Abends 6 Uhr wird in der II. Gemeindeschule in der Bäckerstraße, Zimmer 13, 2 Treppen die hier neu begründete Schifferschule eröffnet und der Unterricht begonnen werden.

Der Unterricht ist unentgeltlich und wird wochentäglich von 6 bis 8 Uhr stattfinden.

Die Schiffer und Schiffsbedienstete, welche sich bereits zur Theilnahme an dem Unterricht gemeldet haben, werden aufgefordert, zu der angegebenen Zeit **pünktlich** zu erscheinen, auch werden dort noch Neuanmeldungen von dem Leiter der Schule, Herrn Lehrer **Gramsch** entgegengenommen.

Thorn, den 2. Januar 1900.

Der Schul-Vorstand der Schifferschule.

Bekanntmachung.

Das Kehren der Schornsteine in den sämmtlichen städtischen Instituts- und Verwaltungsgebäuden soll für die Zeit vom 1. April 1900 bis dahin 1901 an einen der drei Mindestfordernden der hierorts zugelassenen Schornsteinfegermeister vergeben werden.

Wir haben hierzu einen Termin auf
Montag, den 8. Januar 1900,
Vormittags 11 Uhr

in unserem Bureau I (Rathhaus 1 Treppe) anberaumt und werden Unternehmer aufgefordert, ihre schriftlichen, mit gehöriger Aufschrift versehenen Offerten bis zu obigem Termin in dem genannten Bureau einzureichen.

Die Bedingungen liegen in dem vorgenannten Bureau zur Einsicht aus und wird noch bemerkt, daß eine Kaution von 100 Mark vor dem Termin in der Kämmerei-Kasse zu hinterlegen ist.

Thorn, den 19. Dezember 1899

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Behufs Verpachtung der, der Stadt gehörigen zwischen der städtischen Bache und dem Grundstück „Mocker" Nr. 272 belegenen, ungefähr ½ preußischen Morgen großen Ackerparzelle auf die Zeit vom 1. April 1900 bis dahin 1901 haben wir einen Termin auf
Dienstag den 9. Januar 1900
Vormittags 11 Uhr

in unserem Bureau I (Rathhaus 1 Treppe) anberaumt und werden Unternehmer aufgefordert, ihre schriftlichen, mit gehöriger Aufschrift versehenen Offerten bis zu obigem Termin in dem genannten Bureau einzureichen.

Die Bedingungen liegen im Buraau I zur Einsicht aus und wird noch bemerkt, daß eine Kaution von 5 Mark vor dem Termin in der Kämmerei-Kasse zu hinterlegen ist.

Thorn, den 19. Dezember 1899.

Der Magistrat.

Standesamt Mocker.

Vom 28. Dezember 1899 bis 4. Januar sind gemeldet:

Geburten.

1. Tochter dem Zimmergesell Gustav Breunig. 2. Tochter dem Werkführer Franz Hammermeister. 3. Tochter, unehelich. 4. Tochter dem Arbeiter Franz Strzelecki. 5. Sohn dem Hilfsweichensteller Hermann Stahnke. 6. Sohn dem Schmied Julius Wiese. 7. Tochter dem Bremser Carl Schmolinski. 8. Tochter dem Arbeiter August Jahnke. 9. Tochter dem Kesselschmied Joseph Neuczinski. 10. Tochter dem Arbeiter Georg Neske, Rubinkowo.

Sterbefälle.

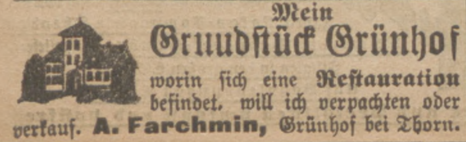
1. Anna Jablonski 7 W. 2. Fritz Golz 7 M. Kol. Weißhof. 3. Ella Vogel 1 M. 4. Martha Chmielowski 2 M. 5. Bruno Hinkelmann 5 M. Schönwalde. 6. Paul Piechocki 1¾ J. 7. Maximilian Wardalinski 2½ J. 8. Bronislaus Breiske 1¾ J. 9. Besitzer Martin Heimann 68 J. Kol. Weißhof. 10. Maria Lokczinski 5 M. Kol. Weißhof.

Aufgebote.

1. Arbeiter Lorenz Pollakewitz, Kgl. Buchwalde u. Veronika Szczypiorowski, Kol. Weißhof.

Eheschließungen.

1. Arbeiter Leo Poprawski mit Anna Seeman, geb. Kaminski. 2. Zeugfeldwebel Georg Neumann, Erfurt mit Luise Müller.



Mein
Grundstück Grünhof
worin sich eine **Restauration** befindet, will ich verpachten oder verkauf. **A. Farchmin,** Grünhof bei Thorn.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung der Ufer- und Pfahlgelderhebung hierselbst auf ein Jahr nämlich auf die Zeit vom 1. April 19.0 bis dahin 1901 haben wir einen Licitationstermin auf
Mittwoch, den 17. Januar 1900,
Mittags 12¼ Uhr

im Amtszimmer des Herrn Bürgermeisters **Stachowitz** — Rathhaus 1 Treppe — anberaumt, zu welchem Pachtbewerber hierdurch eingeladen werden.

Die Bedingungen liegen in unserem Bureau I zur Einsicht aus und können auch abschriftlich gegen Erstattung von 70 Pf. Kopialien bezogen werden.

Die Bietungskaution beträgt 100 Mark und ist vor dem Termin bei unserer Kämmerei-Kasse einzuzahlen.

Thorn, den 18 Dezember 1899.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die in unmittelbarer Nähe der Stadt belegene Gastwirthschaft „Wieses Kämpe" nebst Garten bisher für jährlich 905 Mark an Herrn Demski verpachtet, soll vom 1. April 1900 ab auf 6 Jahre weiter verpachtet werden.

Wir haben hierzu einen Bietungstermin auf **Montag den 15. Januar 1900 Vorm. 9 Uhr** auf dem Oberförsterdienstzimmer im Rathhaus anberaumt, zu welchem Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Verpachtungsbedingungen im Termin selbst bekannt gemacht werden, aber auch vorher im Bureau I. während der Dienststunden eingesehen bezw. von demselben gegen 40 Pf. Schreibgebühren bezogen werden können.

Thorn, den 19. Dezember 1899.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Behufs Vermiethung des der Stadt gehörigen Holzlagerplatzes am Weichselufer oberhalb des Ferrari'schen Holzplatzes bis zu den am Schankhaus III stehenden Bäumen in einer Länge von 60 m und einer Breite von 14 m =840 □m groß auf die Zeit vom 1. April 1900 bis dahin 1901 haben wir einen Licitationstermin zur Entgegennahme mündlicher Gebote auf
Montag, d. 22. Januar 1900,
Mittags 12¼ Uhr

im Amtszimmer des Herrn Stadtkämmerers (Rathhaus 1 Treppe) anberaumt, zu welchem Miethsbewerber hierdurch eingeladen werden.

Vor dem Termin ist eine Bietungskaution von 15 Mk. in der Kämmerei-Kasse zu hinterlegen

Die Miethsbedingungen liegen in unserem Bureau I zur Einsicht aus.

Thorn, den 18. Dezember 1899.

Der Magistrat.

Wie kann man husten
oder heiser sein und nicht sofort von
Oswald Gehrke's
Brust-Karamellen
Gebrauch machen?!
Oswald Gehrke's
Brust-Karamellen
helfen immer, sie sind angenehm im **Geschmack** und hinsichtlich ihrer **Wirkung unübertrefflich,** sollten daher in **keiner Haushaltung** fehlen.
Oswald Gehrke, Thorn,
Culmerstraße 28.



In **Thorn** zu haben: „Adler-Apotheke", **A. Pardon,** „Annen-Apotheke", **Jwau Doblow,** „Raths-Apotheke", **W. Kawczynski, Anders & Co.,** Droghdlg., **Ant. Koczwara,** Central-Drogerie. Elisabetstr. 12. **Paul Weber,** Drogerie, Culmerstrasse 1.

Für alle **Hustende** sind
Kaiser's
Brust-Caramellen
(Malzextract mit Zucker in fester Form)
aufs Dringendste zu empfehlen.
2480 notariell beglaubigte Zeugnisse liefern den schlagendsten Beweis als **unübertroffen** bei **Husten, Heiserkeit, Catarrh und Verschleimung.**
Packet 25 Pfg. bei:
P. Begdon in Thorn,
Ant. Koczwara in Thorn.

Sie müssen sich ●●●●
vor einer überm. Vergrößer. Ihrer Familie schützen. Dies sind Sie sich selbst, Ihr. Frau u. Ihr. Kind. schuld. **Lesen Sie unbed. äuß. lehrr. Buch. Preis nur 70 Pfg. (sonst 1,70 M.)** **R. Oschmann, Konstanz E.** 52-

Auf Wunsch lasse die Wäsche holen und liefere frei retour.

Erste Thorner
Dampf-Wasch-Anstalt
Specialität:
Gardinen-Spannerei
Inh.: M. Kierszkowski
Brückenstraße 18. pt. — **geb. Palm.** — Brückenstraße 18. pt.

Uebernahme sämmtlicher Wäsche zum Waschen u. Plätten, auch nur zum Plätten, sowie Gardinen auch nur zum Spannen. Schonendste Behandlung Billigste Preise. **Schülerinnen** können eintreten, für **gediegene Ausbildung** in jedem Fache der **feineren** Plätterei wird **garantirt.**

Brückenstrasse 18, part.

Jede Verwechselung der Wäsche, durch strenges Sortirsystem völlig ausgeschlossen.

Eine sichere
Hypothek von 5000 Mk.
mit 5% Verzinsung ist von sofort zu cediren. Zu erfragen in der Expedition d. Zeitung.

50—60 Mille Mark
hinter Bankgeld in Theilzahlungen gesucht. Gefl Angebote u. **Z. 58** in d. Exped. d. Zeitung.

Darlehen Offiz-, Geschäftsl., Beamt., coul. in jed. Höhe. Rückp. **Salle, Berlin N. O. 18.**

Ein fast neuer großer **Bettkasten** billig zu verkaufen. **Schumann,** Grabenstraße Nr. 2.

Großer Galler, 3 Segel und Inventar verkauft billig **Hentschel,** Schiffsrevisor.

Husten ✚ Heil
(Brust Caramellen)
von **E. Ubermann-Dresden,** sind das einzig beste diät. **Genussmittel** bei Husten und Heiserkeit
Zu haben bei: **J. G. Adolph, Thorn.**

Eine Buchhalterin
wird auf kurze Zeit gesucht. Meldung. **Breitestraße 42.**

Eine Klavierspielerin,
wenn möglich auch eine **Violinspielerin** wird für Ende Januar von einer geschlossenen Gesellschaft gesucht Meldungen **sofort** **Brombergerstr. 56, I.**

Zum sofortigen Antritt ein nüchterner, zuverlässiger
Mann gesucht,
der mit Bedienung der Hobel- und Spundmaschinen betraut ist. Stellmacher bevorzugt
H. Jllgner,
Dampfsägewerk.

Pflastersteinschläger
finden sofort dauernde Beschäftigung
Bauführer **Hilgenfeld,** Rynsk.

Ein Lehrling
kann von sofort oder nach Wunsch eintreten bei **A. Dybowski,** Schuhmachermeister, **Kl. Mocker,** Bergstraße 49.

Laufbursche
verlangt **Brombergerstraße 16/18. Photographisches Atelier.**

Jung. Mädchen od. Knabe
wird für 1—2 Stunden täglich zum Vorlesen gesucht Wo? sagt die Expedition d. Zeitung.

Herrschaftl. Wohnung,
Schulstraße 13, Erdgeschoß, mit Vorgarten vom 1. April 1900 zu vermiethen.
Soppart, Bachestr. 17.

Zu vermiethen:
Eine freundl. Oberwohnung, bestehend aus 2 Stuben, Küche, eig. Lagerraum, Keller
Ein Laden mit daran grenzenden Räumlichkeiten als Lagerraum, Werkstatt auch Wohnung zu benutzen, worin jetzt eine schwunghafte Glaserei betrieben wird
Ein schöner, heller, ca. 50□m großer, gewölbt. Keller, Eingang v Straße u. Hof.
F. A. Block, Heiligegeiststr 6.

Wohnung, 1. Etage, 3 Zimmer, Küche, Zubehör zu vermiethen. **Rausch,** Gerstenstraße.

Eine Wohnung
von 5 Zimmern mit Zubehör in der 1. Etage vom 1. April zu vermiethen
R. Steinicke, Coppernikusstr 18.

Coppernikusstr. 3
ist die **2. Etage,** bestehend aus 6 Zimmern, Küche, Badest. ꝛc ev Pferdestall zum 1. April zu vermiethen. Frau **A. Sckwartz.**

Mellien- u. Ulanenstr.-Ecke 138
ist die **1. Etage,** bestehend aus 6 Zimmern, Küche, Badest ꝛc. ev Pferdestall zum 1. April zu vermiethen Näheres im Erdgeschoß

Wohnung, im ganz. auch geth., zu verm. Zu erfr. **Schuhmacherstr. 22, II**

1 Parterre-Wohnung 450 Mk.
2 kleine Wohnung. 144 Mk.
zu vermiethen **Koerner,** Bäckerstraße.

Herrschaftliche Wohnung,
7 Zimmer, Badestube, zu vermiethen.
Gerechtestraße 21.

Kleine Wohnung
sofort oder 1. 4. zu vermiethen.
Altstädt. Markt 17, Geschw. Bayer.

Eiskeller zu vermiethen. **Culmer Vorstadt.**
E. Behrensdorff.

Ostpreuß. graue Erbsen,
sowie feine weiße Koch-Erbsen, sämmtliche Mehle und Futterartikel.
Rausch,
Gersten- und Gerechtenstraßen-Ecke.

Soeben im Druck erschienen:
Preisverzeichnisse
für die
Garnisonen
im Bereich
der Baukreise Thorn
betreffend:
Die laufenden Bauarbeiten.
Zu beziehen
nur durch die Rathsbuchdruckerei
Ernst Lambeck.

1 kleiner Laden
nebst **Wohnung** zu vermiethen.
Heiligegeiststraße 19.

Wohnung,
3 Zimmer, Kammer, Küche und Zubehör mit Wasserleitung ist wegen Versetzung des Miethers sofort anderweitig zu vermiethen.
Culmer Chaussee 49.

Brombergerstr. 46, pt.,
mittelgroße Wohnungen, völlig renovirt, sogleich zu vermiethen Auskunft, Besichtigung betr. ꝛc nur **Brückenstraße 10, part.**

Mocker, Lindenstr. 20
ist die **1. Etage** mit großem Balkon u. allem Zubehör v. 1. 4. 1900 ab zu verm **Fredor.**

Eine Wohnung,
4 Zimmer und Zubehör, 3. Etage, **Brückenstraße 13** zu vermiethen. Meldungen
Brückenstraße 11, parterre.

Ein fein möbl. Zimmer
von sogleich zu vermieth. **Heiligegeiststr. 19.**

Herrschaftl. Wohnung,
6 Zimmer nebst Zubehör ev auch Pferdestall, Erdgeschoß, **Bachestraße 17,** ist von sofort oder später zu vermiethen
Soppart, Bachestraße 17.

Gut renov. Wohn., 2 Stuben, helle Küche u. allem Zubehör Aussicht nach der Weichsel, sofort oder 1. April zu vermiethen Zu erfragen **Bäckerstr. 3,** part.

Wohnung, II. Etage, auch Pferdestall, **Seglerstr. 5,** vom 1. April zu vermiethen
Dauben.

Im Neubau **Araberstraße Nr. 5** sind noch **Wohnungen,** bestehend a. 3 Zimmern Küche, Entree, Speisekammer, Wasserleitung und Zubehör, ferner
ein Laden
nebst angrenzender Wohnung, zu jedem Geschäft passend, per 1. Januar auch später zu verm.
Ich bin auch Willens dieses Grundstück zu verkaufen. Dasselbe ist solid und vortheilhaft gebaut und eignet sich zur Kapital-Anlage ganz vorzüglich. Die Bedingungen sind äußerst günstig. **W. Groblewski.**
Näheres **Culmerstraße Nr. 5.**

Herrschaftliche Wohnung,
6 Zimmer nebst Zubehör, 1. Etage, **Bromberger Vorstadt. Schulstraße 10/12,** bis jetzt von Herrn Oberst **Protzen** bewohnt, ist von sofort oder später zu vermiethen.
Soppart, Bachestraße 17.

Klosterstr. 20, 2. Etage links ist eine **Wohn.** v. 4 Zim., Entree u. Zubeh zu vermiethen. Ausk. ertheilt **Schnitzker.**

1 Wohn. v. 4 Zimm. u. Zub. m. Wasserl. v. 1. April zu verm. **Neumann,** Culm. Vorst. 30.

Die bisher von Herrn Freiherrn v. Recum innegehabte
Wohnung
Brombergerstr. 68/70 parterre 4 Zimmer mit allem Zubehör. Pferdestall etc. ist von sofort oder 1. Jannar zu vermiethen.
C. B. Dietrich & Sohn.

Gedenket
der
hungernden Vögel!

Schützenhaus-Theater.
Donnerstag, den 4. Januar:
Berliner Novitäten-Ensemble.
Als ich wiederkam.

Freitag, den 5. Januar.
Novität! **Novität!**
Ein unbeschriebenes Blatt.
Große Lustspiel-Novität in 3 Akten von Ernst v. Wolzogen.
Stürmischer Erfolg am **„Neuen Theater"** (Nuscha Butza) in Berlin und bereits 100 Mal daselbst wiederholt.

Coppernikus-Stiftung für Jungfrauen.
Liebhaber Theater-Aufführung
am 12. Januar, Abends 8 Uhr
im Saale des Victoria-Gartens.

1. Frühling im Winter.
Lustspiel in 1 Akt von L Fulda.
2. Die neue Gouvernante.
Lustspiel in 1 Akt von G von Moser.
3. Als Verlobte empfehlen sich.
Lustspiel in 1 Akt von E. Wichert

Einlaßkarten im Vorverkauf à 2 Mk. bei Herrn Buchhändler **Schwartz** und Abends an der Kasse.

Den 10. Januar, Abds. 7 Uhr:
Generalprobe.
Für Schüler und Schülerinnen à 50 Pfg. Erwachsene 2 Mk. — Billets nur an der Kasse.

M.-G.-V. Liederfreunde.
Heute Freitag:
Uebungsstunde.
Vollzähliges Erscheinen erforderlich.

Sing-Verein.
Heute Donnerstag Abend:
Probe.

Strassenbahn.

Unregelmäßigkeiten und unhöfliches Betragen unseres Personals bitten wir direkt unserer Geschäftsstelle, Schulstr. 26, **unter Nennung der Nr. des betreffenden Beamten** anzuzeigen. Nur wenn wir in dieser Weise unterstützt werden, können wir dem Uebelstande durchgreifend abhelfen. Ein Eingesandt **ohne Namensnennung** ist zwecklos und nimmt nur gegen den Antragsteller ein.

Elektricitätswerke Thorn.



Sonnabend, 6. Januar:
Groß. Wurstessen.
Coppernikusstraße 26.
J. Robotka.

Zur Beachtung.

Einem hochgeehrten Publikum zur gefl. Kenntnißnahme, daß von heute ab
Rindfleisch nur von jungen Mastochsen,
Hammelfleisch nur v. jungen Hammeln
sowie jede Auswahl von **Kalbfleisch** in meinem Geschäftslokal vorräthig ist.
Rostbeaf, Filet u. Hammelrücken in jeder Auswahl.
Ebenso der Verkauf von
כשר Fleisch
in gleicher Güte zu haben.
A. Borchardt,
Fleischermeister.

Herrschaftliche Wohnung,
7 Zimmer und Zubehör, sowie große Gartenveranda auch Gartenbenutzung zu vermiethen.
Bachestraße 9, part.

Ein goldener Ohrring
verloren. **Altstädtischer Markt 28, I.**

Kirchliche Nachrichten.
Evang. luth. Kirche.
Freitag, den 5. Januar 1900, Abends 6½ Uhr: Abendstunde.

Synagogale Nachrichten.
Freitag Abendandacht 3¾ Uhr.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.